

# Die Forschungen gehen weiter.

# Archäologische Ausgrabung



VS Tieschen bei den Grabungsarbeiten



Im Sommer waren die Archäologen rund um Prof. **Wolfgang Neubauer** wieder am Werk und in diesem Jahr konnten Interessierte dem Team nicht nur über die Schulter schauen, sondern auch selbst Hand anlegen.

## Die Forschungen gehen weiter!

Wer im Juli den schattigen Wanderweg zum Gipfel des Königsbergs hinauf spaziert ist, der konnte schon von Weitem die rhythmischen Geräusche von Spaten, Schaufel und Kelle hören und sich auf eine spannende Zeitreise in die Urgeschichte freuen. Im Sommer waren die Archäologen rund um Prof. **Wolfgang Neubauer** wieder am Werk und in diesem Jahr konnten Interessierte dem Team nicht nur über die Schulter schauen, sondern auch selbst Hand anlegen.

Das **30-köpfige Team** von Studierenden, Praktikanten und freiwilligen Helfern aus der Bevölkerung hat sich den ganzen Monat über unermüdlich, Zentimeter für Zentimeter in den Boden und damit in die früheste Besiedlungsgeschichte des Königsbergs gegraben. Neben grobem Werkzeug kamen dabei erneut moderne digitale Dokumentationsmethoden wie Laserscanning und Drohnenfotografie zum Einsatz.

## Funde aus der Jungsteinzeit

Die Ausgrabung wurde auf dem Areal des Vorjahres fortgesetzt, wo eine etwa 150 m<sup>2</sup> große Fläche auf dem höchsten Plateau des

Königsbergs untersucht wird. An dieser Stelle konnte das Team von Archäologen bereits im letzten Sommer Nachweise für eine **Besiedlung vor über 5.000 Jahren** erbringen. In der **Kupferzeit**, dem letzten Abschnitt der Jungsteinzeit, lebten die Menschen bereits in großen Siedlungen, sie betrieben Ackerbau und Viehzucht, aber auch schon spezialisiertes Handwerk. Die Funde aus dieser ersten Besiedlung auf dem Königsberg umfassen vor allem Fragmente von Keramikgefäßen wie Henkelkrüge, Schüsseln und Töpfe, die mit vielfältigen geometrischen Mustern kunstvoll verziert wurden. Aber auch Bruchstücke von **unterschiedlichen Steinwerkzeugen** wie Beilen, Dechseln und feinen Klingen wurden auf dem Königsberg gefunden. Die Archäologen konnten nun auch erstmals den **Nachweis für prähistorisches Metallhandwerk** auf dem Königsberg erbringen. In der letzten Grabungswoche wurde ein etwa 3 cm großes Stück **Kupfer-Schlacke** gefunden, das bei der Verarbeitung des Buntmetalls vor Ort entstanden ist. Ein Zeugnis der Verhüttung ist auch das Fragment einer Tondüse, die für die Luftzufuhr im Schmelzofen sorgte. Eine bedeutende Rolle neben dem Metall-

handwerk kommt in der Jungsteinzeit auch der Erfindung des Rades zu, das ab dem 4. Jahrtausend v. Chr. in Form von hölzernen oder tönernen Scheibenrädern vom Schwarzen Meer bis nach Dänemark zu finden ist.

Bei der Grabung am Königsberg ist in diesem Sommer das erste Zeugnis für den Gebrauch von Wägen in unserer Region erbracht worden. Es ist ein **Miniaturrad** mit Nabenbuchse aus Keramik, das von einem **Wagenmodell** stammt. Ob es sich bei den kleinen vierrädrigen Wägen um kultische oder profane Objekte handelt, ist noch unklar. Eine Zuweisung als Spielzeug oder Kultobjekt ist auch bei den am Königsberg gefundenen Bruchstücken einer Widder- und einer **Frauenfigur**, sogenannten Idolen, nur schwer möglich. Von der weiblichen Figur ist lediglich der Torso erhalten, der umlaufend mit feinen Ritzlinien verziert ist.

## Erkenntnisse zur bronzezeitlichen Höhensiedlung

Die ausgezeichnete Lage auf dem Plateau wurde schließlich in der Späten Bronzezeit (1.300 – 800 v. Chr.) für die Erbauung einer noch größeren Siedlung genutzt. Die Siedlung umfasste ein Areal von 10 Hektar und



# ung auf dem Königsberg



wurde mit einem massiven Verteidigungswall mit einer Holz-Erde-Konstruktion im Inneren und einem vorgelagerten Graben befestigt.

Im vergleichsweise kleinen Untersuchungsbereich konnten bereits im Vorjahr die Überreste von zwei Gebäuden festgestellt werden, die nun im zweiten Jahr der Grabung intensiver untersucht wurden. Die Archäologen konnten in den Bereichen innerhalb und um die Hausgrundrisse eine beeindruckende Anzahl von Fundstücken bergen. Von besonderer Bedeutung für die Erforschung der Lebensumstände in der sogenannten Urnenfelderzeit sind vor allem die zahlreich gefundenen Überreste der **Textilproduktion**. Durch die aufgefundenen Spinnwirtel, Fadenspulen und Webgewichte können die einzelnen Schritte der lokalen Herstellung von Textilien von der Fadengewinnung, über die Verwahrung der fertigen Fäden bis zu deren Verarbeitung auf großen Webstühlen nachgewiesen werden.

Ein besonderes Highlight der Grabung ist der Fund von zwei **Bronzenadeln** mit kugelförmigem Kopf und Riefenverzierung auf dem Schaft. Diese etwa 10 cm langen Nadeln dienten als Vorgänger moderner

Knöpfe zur Fixierung und dem Verschluss der Kleidung. Auch das Wahrzeichen unserer Gemeinde, der **Feuerbock**, wurde in diesem Jahr wieder in zahlreichen kunstvoll verzierten Varianten gefunden. Die Bruchstücke umfassen unterschiedlich ausgeformte Füße, Körper und Hörner von insgesamt zehn Feuerböcken.

## Königsberg Research

Das Forschungszentrum im **Königsberghof** stand dem Grabungsteam erneut als Unterkunft und Büro zur Verfügung. In den Arbeitsräumen wurden abends die aufgenommenen digitalen Daten bearbeitet, und auch ein Großteil der Funde wurde hier gewaschen, inventarisiert und nach Möglichkeit auch schon zusammengeklebt. Die Nachbearbeitung der Grabung soll nun im Herbst fortgeführt werden, um der Bevölkerung möglichst zeitnah die Ergebnisse präsentieren zu können.

## Das Grabungsfest

Dass Archäologie kein trockenes Thema sein muss, war spätestens nach der Präsentation der schönsten Funde und rekonstruierten urgeschichtlichen Werkzeuge beim Grabungsfest am 21. Juli klar. Während der Musikverein für die musikalische

Unterhaltung, der Sportverein und der Weinbauverein für die kulinarische Verpflegung sorgte, gewährte das Grabungsteam spannende Einblicke in die aktuellen Forschungsergebnisse.

## Archäologie zum Anfassen und Mitmachen

Die aktive Auseinandersetzung mit der Geschichte unserer Region soll nicht nur den professionellen Archäologen vorbehalten sein, sondern der gesamten interessierten Bevölkerung offenstehen. Freiwillige Helfer, egal ob Groß oder Klein, können das Grabungsteam bei der Entdeckung, Erforschung und Erhaltung des einmaligen Denkmals auf dem Königsberg unterstützen und je nach persönlichem Interesse beim Graben, der Fundbergung oder -bearbeitung mithelfen.

Durch den im Frühjahr gegründeten **Verein Königsberg Research** soll die Kooperation von Bevölkerung und Wissenschaft auf Augenhöhe weiter gefördert werden. Interessierte sind jederzeit willkommen, ihre Ideen bei Veranstaltungen, Workshops und Vorträgen einzubringen und selbst ein wertvoller Teil des einzigartigen Forschungsprojekts zu werden. ■